

„Stunde der Marzlinger Spange“

Nach Aus für den Transrapid: Schnelle umsteigefreie Alternative zum Flughafen gefordert

„Nach dem Aus für den Transrapid hat sich eine ganz neue Situation ergeben“, sagte der Geschäftsführer der „Initiative Marzlinger Spange“, Hans Joachim Pfeiff, anlässlich der jüngsten Initiative-Arbeitskreisitzung im Rathaus.

Die Mitglieder der Initiative unter Federführung des Regensburger Oberbürgermeisters Hans Schaidinger und Mitwirkung von Oberbürgermeister Hans Rampf sind sich einig: Eine schnelle umsteigefreie Fernbahnanbindung zum Flughafen München aus Nord- und Ostbayern sei angesichts der neuen Situation dringender denn je. Die einzig sinnvolle Lösung unter Einbeziehung sämtlicher Alternativen sei die Marzlinger Spange.

Das Transrapid-Projekt ist gescheitert, diese Schienenanbindung zum Flughafen steht nicht mehr zur Verfügung und der Freistaat ist dringend aufgefordert, sinnvolle Alternativen in Aussicht zu stellen: Insbesondere diese Thematik sorgte, trotz der weit gespannten Themenpalette, für großen Diskussionsbedarf unter den Sitzungsmitgliedern. Einmal mehr sei es nun wichtig, die Marzlinger Spange voranzutreiben, betonte Hans Rampf. Ohnehin sahen die Mitglieder der Initiative das Transrapid-Vorhaben als einseitige Lösung: Denn nur Süd- und Westbayern hätten von dieser Anbindung profitiert. „Es muss darüber hinaus ein Ost- und Nordostanbindungs-Konzept entwickelt werden“, appellierten die Anwesenden an den Freistaat. Bayern sei bisher bekannt für eine gute Infrastruktur, entgegnete Stadtkämmerer Rupert Aigner: „Die gegenwärtige Infrastruktur ent-



Der ehemalige Geschäftsführer der „Initiative Marzlinger Spange“, Peter Barteit, Dr. Christoph Häusler vom Landratsamt Regensburg, der Verkehrsplaner des Flughafen Münchens, Dirk Düsenberg, Oberbürgermeister Hans Rampf, der Geschäftsführer der „Initiative Marzlinger Spange“, Hans-Jürgen Pfeiff, Hans Zistl-Schlingmann, Stadtkämmerer Rupert Aigner und Claudia Baumgartner von der Stadt Passau (von links)

spricht nicht dem Anspruch des Flughafens, eine internationale Drehscheibe zu sein.“ Auch der Flughafen München befürwortet die Meinung der Initiative: „Wir halten weiterhin an einer Fernbahnanbindung fest“, sagte der Verkehrsplaner des Flughafens, Dirk Düsenberg. Nord- und Ostbayern könne, angesichts der im Raum stehenden Alternativen wie beispielsweise der Neufahrner Gegenkurve, nur mit der Marzlinger Spange vernünftig an den Flughafen angebunden werden, ergänzte Pfeiff: „Der Erdinger Ringchluss einschließlich der Neufahrner Gegenkurve und der Walpertskirchener Spange ist systembedingt kein Ersatz für eine Fernbahnanbindung.“ Wie er weiter sagte, stelle er eine reine Nahverkehrslösung dar

und diene in erster Linie dem S-Bahnverkehr.

Die Vorteile der Marzlinger Spange dagegen sind laut dem ehemaligen Geschäftsführer der Initiative, Peter Barteit, offensichtlich: Das Vorhaben Marzlinger Spange sei bereits weit vorangeschritten, ein Raumordnungsverfahren sei mit positivem Ergebnis durchgeführt worden. Auch bei der Realisierung der dritten Start- und Landebahn sei die Machbarkeit der Marzlinger Spange nachgewiesen. Die Kosten seien ebenfalls überschaubar. Was die Finanzierung angehe, sagte Pfeiff: „Das Transrapid-Projekt war Inhalt im Bundesverkehrswegeplan. Nach dem Wegfall stehen daher Mittel zur Verfügung.“

Bemängelt wurde, dass die Unter-

stützung des Vorhabens bei Politikern aller Parteien zu wünschen übrig lasse. Bekannt sei jetzt, dass das Wirtschaftsministerium über eine Machbarkeitsstudie sämtliche mögliche Alternativen überprüfen wolle – Ergebnisse sollen bereits Ende des Jahres bekannt gegeben werden.

Für die Initiative-Mitglieder ist klar: „Die Marzlinger Spange muss Untersuchungsgegenstand sein.“ Dies wolle die Initiative nun beim Wirtschaftsministerium anmahnen beziehungsweise fordern.

„Eine Schienenanbindung für den ostbayerischen Raum ist dringend erforderlich – wir dürfen jetzt nicht locker lassen“, appellierte Oberbürgermeister Hans Rampf und würdigte das Engagement der „Initiative Marzlinger Spange“.